Das Wort der Präsidentin : Arbeitslosigkeit : was unternimmt Pro Senectute Kanton Zürich?

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **1 (1993)**

Heft 2: **Bildung im Alter**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Arbeitslosigkeit

Was unternimmt Pro Senectute Kanton Zürich?

In der Schweiz gibt es heute 157 000 Arbeitslose. Prognosen sagen bis 1995 270 000 voraus. Zuversichtliche Experten rechnen ab 1996 mit einem wirtschaftlichen Aufschwung. Dies darf aber nicht mit einer generellen Besserung der Beschäftigungslage gleichgesetzt werden. Der Überhang an Arbeitskräften bleibt auch dann bestehen. Dazu kommen weltweite Branchen-Umstrukturierungen, die auch bei einer stabilen Wirtschaftslage die wegrationalisierten Arbeitsplätze nicht mehr neu entstehen lassen. Was auch immer Entwicklungsprognosen voraussagen, Tatsache bleibt, dass sich hinter Statistiken und Zahlen Schicksale verbergen, an denen die Betroffenen schwer zu tragen haben.

Was kann getan werden, um die Situation zu verbessern? Es müssen Massnahmen auf verschiedenen Ebenen getroffen werden. Nach dem EWR-Nein brauchen viele Unternehmen konkrete Impulse, um neue Projekte und Investitionen folgen zu lassen. Aber es braucht auch kurzfristige Hilfe für die Arbeitslosen, die ihnen ein Überwinden der Durststrecke ermöglichen. Verschiedene politische Vorstösse sind unterwegs. Die kommende Debatte wird zeigen, welche Vorschläge eine Mehrheit finden, und ob die Regierung trotz Sparkurs gewillt ist, Zusätzliches zu leisten.

Die Pro Senectute sieht sich je länger je mehr mit dem Problem der älteren Arbeitslosigkeit konfrontiert. Ältere Menschen, die ein Leben lang hart gearbeitet und ihre Arbeit pflichtbewusst und zuverlässig verrichtet haben, sehen sich plötzlich mit einer Kündigung konfrontiert. Sie werden wegrationalisiert; jüngere Arbeitskräfte sind besser ausgebildet, flexibler und erst noch billiger. Diese Menschen wieder in den Arbeitsprozess einzugliedern, ist sehr schwer. Früher oder später muss in den meisten Fällen die Fürsorge einspringen. Damit ist die materielle Existenz einigermassen gesichert. Der Verlust des Arbeitsplatzes aber ist für die Betroffenen vielfach mit einer eigentlichen Lebenskrise verbunden. Der Glaube an die persönlichen Fähigkeiten ist erschüttert und man hört Klagen wie: «Man hat mich zum alten Eisen geworfen. Ich bin doch erst 55 Jahre alt; was soll ich denn jetzt tun?»

Es ist nicht leicht, hier Abhilfe zu schaffen. Doch darf man nichts unversucht lassen, besonders da es sich bei diesen Fällen nicht um kurzfristig überbrückbare Probleme handelt, sondern um einen Zustand, der wahrscheinlich auch nach einem wirtschaftlichen Aufschwung bestehen bleibt.

Wenn man ohne Vorurteile an das Problem der Arbeitslosigkeit älterer Menschen herangeht und akzeptiert, dass der Arbeitsplatzverlust unverschuldet ist, dann sollte man auch anerkennen, dass Fürsorgegelder ein legitimes Einkommen bedeuten und keine Schande sind.

Schwer wiegt bei vielen Menschen denn auch weniger, dass sie über die Fürsorge Geld beziehen müssen, sondern vielmehr die Tatsache, dass sie keine vernünftige Beschäftigung mehr haben. Hier nun liegt in unseren Augen ein Handlungsbedarf. Es gibt ja – obwohl Arbeitslosigkeit besteht – Arbeit genug, nur kann sie keiner mehr bezahlen. Willige Arbeitnehmer/innen sollten daher, obwohl oder gerade, weil sie Fürsorgeempfänger sind, Einsätze leisten dürfen. Soziale Institutionen leiden besonders augenfällig unter dem heutigen Spardruck. Es entstehen unübersehbare personelle Lücken: Stellen müssen gestrichen werden und das Personal muss sich auf die absolut notwendige Arbeit konzentrieren.

Hier gibt es sinnvolle Arbeit zu leisten; eine Beschäftigung zum Beispiel für Arbeitslose. Einsatzmöglichkeiten bestünden viele (z.B. Besuchsdienst in Altersheimen, Pflege der zwischenmenschlichen Beziehung). Sicher würden solche Tätigkeiten für viele eine totale Umstellung bedeuten und auch eine gewisse Schulung voraussetzen. Vielleicht aber hätte gerade ein solcher Einsatz seinen ganz speziellen Reiz. Vieles ist noch offen. Wie sollen solche Einsätze ausgestaltet werden? Gibt es Institutionen, die Interesse an Helfern haben? Sind ältere Menschen so flexibel, dass man ihnen eine derartige Umstellung überhaupt zumuten kann?

Pro Senectute Kanton Zürich als Institution für und mit älteren Leuten wird in Sachen Langzeitarbeitslose Vorstösse unternehmen und selber Konzepte erarbeiten sowie konkrete Einsatzmöglichkeiten prüfen.

Franziska Frey-Wettstein
Präsidentin Stiftungsrat
Pro Senectute Kanton Zürich